

SONDER-NEWSLETTER 26. JUNI 2018

Inhaltsverzeichnis

- Grußwort von Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Lande Brandenburg
- Ergebnisse der Studie ‚Arbeit 4.0 in Brandenburg – Digitalisierungsprozesse in ausgewählten Bereichen der Brandenburger Wirtschaft und deren Auswirkungen auf die Organisation und Gestaltung von Arbeit‘
- Interview mit Anja Walter und Dr. Carsten Kampe, Autoren der Studie
- Übersicht zu ausgewählten Förderprogrammen der Digitalisierung
- Statements von Branchenvertreterinnen und -vertretern zum digitalen Wandel

Liebe Leserinnen und Leser,

die Einführung digitaler Technologien verändert die Arbeitswelt. Das ist inzwischen eine Binsenweisheit. Diese Veränderungen sind jedoch nicht nur technologischer Natur! Denn die Innovationen beeinflussen nachhaltig auch die Organisation und Gestaltung von Arbeit. Diese Wechselwirkung in die Gestaltung ‚Guter Arbeit‘ münden zu lassen, ist eine wichtige Aufgabe aller Arbeitsmarktakteure in den nächsten Jahren.

Auch aus diesem Grund werden sich zur diesjährigen ESF-Jahrestagung etwa 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer insbesondere aus Brandenburg mit dem Thema ‚Gute Arbeit im digitalen Wandel‘ auseinandersetzen. Die Veranstaltung findet am 4. Juli 2018 in der Technischen Hochschule Wildau statt. Zu Ihrer Vorbereitung und Einstimmung auf die Diskussionen erhalten Sie diesen Sonder-Newsletter von BRANDaktuell.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und eine spannende Tagung!
die Redaktion





Foto: Benjamin Renner

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Digitalisierung hat sich zu einem Kernthema arbeits- und wirtschaftspolitischer Debatten entwickelt. Zu oft wird diese Debatte jedoch eher auf allgemeiner Ebene und ohne vertiefte Kenntnis der regionalen Entwicklungen und Gegebenheiten geführt.

Die Wirtschaftsförderung Land Brandenburg hat daher, gefördert aus Mitteln des ESF, im Rahmen einer umfangreichen Studie Digitalisierungsprozesse in ausgewählten Bereichen der Brandenburger Wirtschaft und deren Auswirkung auf die Organisation und Gestaltung von Arbeit untersuchen lassen. Ziel dieser Studie ist es, ein fundiertes Bild zum Umsetzungsstand des digitalen Wandels in verschiedenen Produktions- und Dienstleistungsbranchen Brandenburgs zu zeichnen und wesentliche Herausforderungen für die Gestaltung der Arbeitsorganisation und der industriellen Beziehungen und damit für die Brandenburger Arbeitsmarktakteure zu benennen.

Im Mittelpunkt der diesjährigen ESF-Jahrestagung sollen daher die wesentlichen Ergebnisse der Studie stehen und zum Ausgangspunkt der Diskussion darüber werden, wie ‚Gute Arbeit‘ im digitalen Wandel in Brandenburg gestaltet werden kann und welche inhaltlichen Anforderungen hieraus für die neue ESF-Förderperiode 2021–2027 erwachsen.

Diese Tagung lebt von Ihrer aktiven Teilnahme. Sie sollen sich informieren, austauschen und vernetzen, aber vor allem aktiv mit diskutieren. Sie haben die Möglichkeit, am Nachmittag mit eigenen Themenvorschlägen die Diskussion über die Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten des digitalen Wandels in Brandenburg zu bestimmen.

Nutzen Sie diese Chance!

Diana Golze
 Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
 des Landes Brandenburg



Foto: Blichhaus/Karoline Wolf

Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales,
 Gesundheit, Frauen und Familie
 des Landes Brandenburg

■ Digitalisierung in Brandenburg · Studie

Arbeit 4.0 in Brandenburg – Ergebnisse der Forschung

Brandenburger Unternehmen sind in Sachen Digitalisierung auf der Höhe der Zeit. So eins der Ergebnisse der Studie ‚Arbeit 4.0 in Brandenburg – Digitalisierungsprozesse in ausgewählten Bereichen der Brandenburger Wirtschaft und deren Auswirkungen auf die Organisation und Gestaltung von Arbeit‘.

Die Digitalisierung ist in Brandenburg in vollem Gange. Die große Mehrheit der Betriebe nutzt digitale Technologien und häufig kommen vernetzte und betriebsübergreifende Lösungen zum Einsatz. Ein Digitalisierungsrückstand der Brandenburger Wirtschaft im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist nicht zu beobachten. Das Backoffice der Brandenburger Unternehmen ist weitestgehend digitalisiert. Auch Zulieferer- und Kundenschnittstellen stehen im Fokus der Digitalisierungsaktivitäten. Ungenutzte Entwicklungsspielräume und Wachstumschancen scheinen hingegen bei der Digitalisierung der Produktion zu bestehen.

Digitalisierung bringt Wachstumseffekte

Digitalisierung findet in allen Bereichen der Brandenburger Wirtschaft statt. So hat sich beispielsweise das Brandenburger Handwerk zum Digitalisierungstreiber der regionalen Wirtschaft entwickelt. 3-D-Druck, Augmented Reality (computergestützte Erweiterung der Wahrnehmung), Lasertechnik oder die Digitalisierung der Baustelle (BIM) sind im Handwerk längst angekommen. Viele spezialisierte Kleinbetriebe setzen auf anspruchsvolle digitale Leistungen, um sich am Markt positionieren zu können (bspw. vom Heizungsmonteur zum Energieberater). Größere Unternehmen stellen sich der technischen Modernisierung, um auf eine sich ändernde Nachfrage zu reagieren und Marktanteile zu gewinnen. Gerade in der jüngeren Generation der Unternehmerinnen und Unternehmer werden zahlreiche kreative Köpfe verortet, die ausgesprochen technik- und digitalisierungsaffin sind.

Digitale Technologien haben sich zu einem bedeutsamen Innovationstreiber und Wachstumsmotor der Brandenburger

Wirtschaft entwickelt. Die Hälfte der Brandenburger Betriebe, die in den letzten drei Jahren digitale Lösungen eingeführt haben, tut dieses, um Wachstumschancen und neue Geschäftsmodelle zu realisieren. Weite Teile

Beschäftigungsaufbau kompensiert. Sollte eine noch stärkere Innovationsorientierung der Brandenburger Wirtschaft gelingen, ist mit einem weiteren Beschäftigungswachstum zu rechnen.

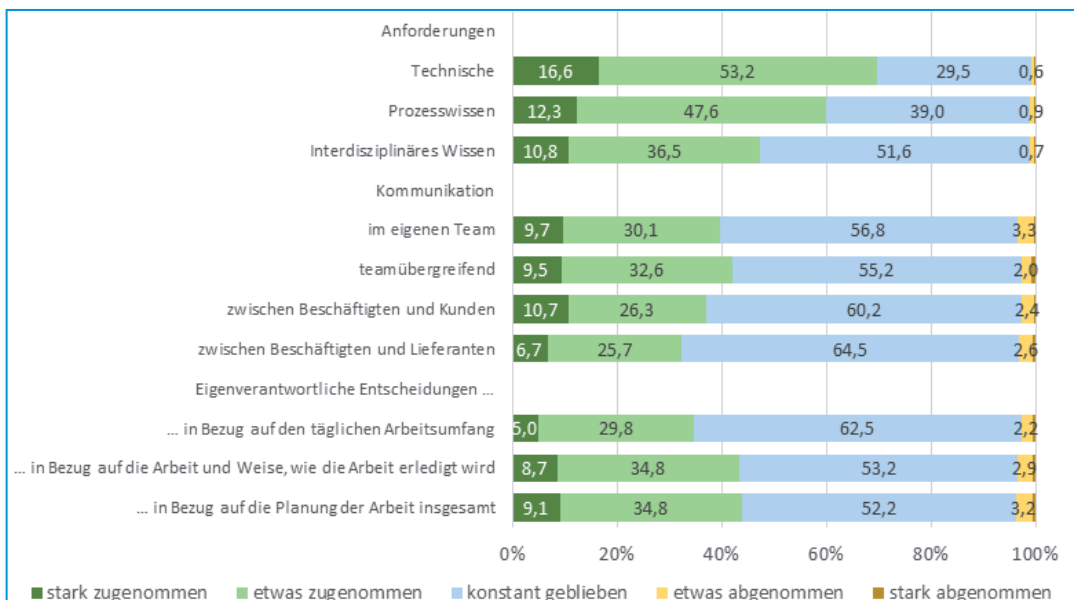


Abbildung 1: Wie hat sich der betriebliche Kompetenzbedarf in Folge der Digitalisierung verändert?

Quelle: Betriebsbefragung im Rahmen der Studie Arbeit 4.0 in Brandenburg 2017

der Brandenburger Wirtschaft nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung für Marktinnovationen. Das Innovationspotenzial der Digitalisierung kommt sowohl in Prozess- als auch Produktinnovationen zum Tragen und führt zu einer Erhöhung der Arbeitsproduktivität, zur Entstehung neuer Dienstleistungen und Produkte, zu Gewinnsteigerungen sowie zu Personalaufbau.

Digitalisierung bringt qualitative Beschäftigungseffekte

Entsprechend dieser Wachstumseffekte der Digitalisierung wirkt diese als ein Beschäftigungsmotor. Laut Projektion wird die Erwerbstätigenzahl in Brandenburg von aktuell etwa 1,0 Millionen auf 1,1 Millionen im Jahr 2025 ansteigen.

Der durch die Digitalisierung mögliche Beschäftigungsabbau (Rationalisierungseffekt) wird durch einen innovationsbedingten

Die gute Nachricht ist, dass mit einer technologisch bedingten Arbeitslosigkeit mittelfristig kaum zu rechnen sein dürfte. Die schlechte Nachricht ist, dass Fachkräfteengpässe der Unternehmen nur bedingt durch technische Entwicklungen kompensiert werden können. Das heißt mehr digitale Technik entspannt nicht automatisch die schwierige Fachkräftesituation.

Vor allem der qualitative Arbeitsmarkteffekt der Digitalisierung wird gravierend ausfallen: Tätigkeiten im verarbeitenden Gewerbe werden am stärksten von der technischen Substitution betroffen sein, was die hohe Bedeutung einer konsequenten Innovationsorientierung in diesem Sektor unterstreicht. Vor allem bei den wissensintensiven Dienst-

leistungen (inkl. IT) ist mit einem steigenden Fachkräftebedarf im Zuge der Digitalisierung zu rechnen. Je besser es gelingt, auf die entstehenden Kompetenzbedarfe zu reagieren, desto erfolgreicher wird sich der digitale Wandel in Brandenburg entfalten.

Damit betriebliche Digitalisierung gelingt, braucht es mehr als technisches Know-how. Digitalisierung verlangt von den Beschäftigten umfangreiche Kompetenzen. Neben technischer Expertise gewinnen Prozesswissen, Interdisziplinarität, Kommunikations-Know-how und die Fähigkeit zum eigenverantwortlichen Handeln an Bedeutung (vgl. Abbildung 1, S. 3).

Berufliche Weiterbildung: Gute Strukturen zu wenig genutzt

Der beruflichen Ausbildung ist es gut gelungen, sich auf die Herausforderungen der Digitalisierung einzustellen. Im Bereich der beruflichen Weiterbildung lassen sich bisher jedoch nur wenige adäquate Angebote und

und Formaten. Es muss der Weiterbildungslandschaft vor allem gelingen, sich besser auf die Verschmelzung von Arbeits- und Lernprozessen einzustellen und betriebsspezifische Lernformate zu entwickeln.

Den Beschäftigten kommt eine herausragende Rolle für das Gelingen von Digitalisierungsprozessen zu. Sie werden in Brandenburg intensiv in die Implementierung und Weiterentwicklung digitaler Anwendungen eingebunden. In über der Hälfte der Fälle sind die Beschäftigten der Ideengeber und Initiator der Digitalisierung (vgl. Abbildung 2).

Mitarbeiterbeteiligung ist ein Erfolgsfaktor für ‚Gute Arbeit‘

Der Organisationsgrad der Mitarbeiterbeteiligung scheint in den Unternehmen allerdings gering zu sein. Allein aufgrund der geringen Verbreitung von Betriebs- und Personalräten sind diese eher selten in Digitalisierungsprozesse eingebunden. Bei einer Beteiligung fällt

Bedarf besteht entsprechend an einem quantitativen Ausbau der Strukturen der Mitbestimmung in Brandenburg, wie auch an deren qualitativen Weiterentwicklung. Erfolgreiche Digitalisierung ist das Ergebnis von technischen, organisatorischen und beschäftigungsseitigen Entwicklungen. Alle drei Dimensionen müssen im Prozess aufeinander abgestimmt werden, damit die betriebliche Digitalisierung ihr Potenzial entfalten kann. Die Trennung von Wirtschafts- und Arbeitsförderung sowie das Denken in Ressortzuständigkeiten werden den Herausforderungen der Digitalisierung nicht gerecht. Die in vielen Bereichen zu beobachtende Annäherung ehemals getrennter Handlungsfelder ist weiter auszubauen und zu unterstützen.

Für eine bedarfsgerechte Unterstützung betrieblicher Digitalisierungsprozesse müssen darüber hinaus die Ansätze der Wirtschafts- und Arbeitsförderung geschärft und weiterentwickelt werden. Die Bestandsaufnahme macht auf das große Spektrum von Digitalisierungsansätzen, -effekten, -chancen und -herausforderungen aufmerksam. Entsprechend dieser Vielfalt muss eine bedarfsgerechte Unterstützung zunehmend auf die spezifischen Ausgangslagen reagieren.

Notwendig sind praxisnahe und flexible Unterstützungsangebote, um auf unterschiedliche betriebliche Bedarfslagen reagieren zu können. In den kommenden Monaten werden diese Forschungsergebnisse aufgegriffen und zusammen mit den Brandenburger Wirtschafts- und Arbeitsmarktakteuren diskutiert, um adäquate Unterstützungsangebote zu entwickeln bzw. bestehende zu verbessern.

Anja Walter/Dr. Carsten Kampe
Wirtschaftsförderung Land
Brandenburg GmbH

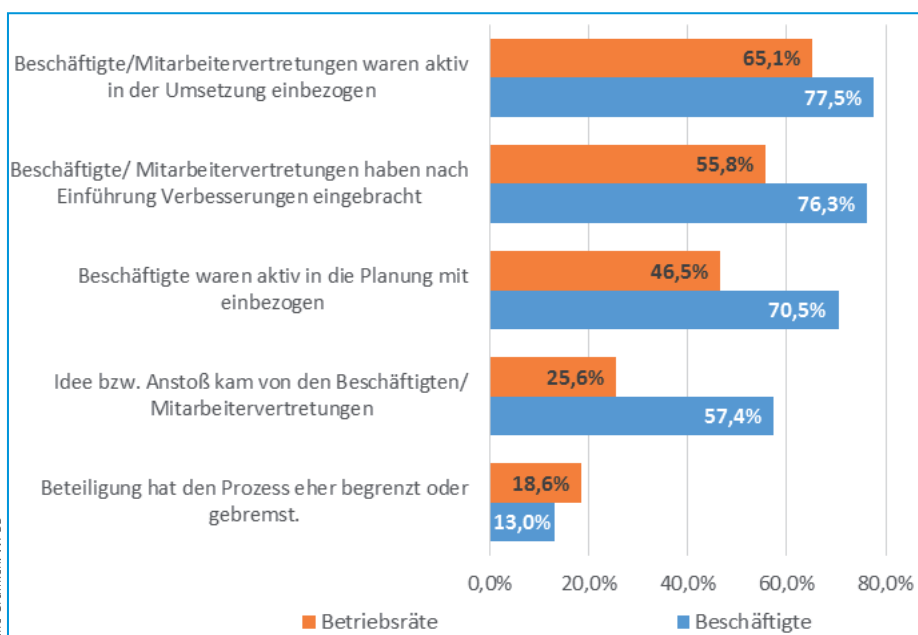


Abbildung 2: Rolle von Beschäftigten und Mitarbeitervertretungen bei Digitalisierungsvorhaben
Quelle: Betriebsbefragung im Rahmen der Studie Arbeit 4.0 in Brandenburg 2017

Bildungsstrategien finden. Obwohl sich die Digitalisierung positiv auf die Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe auswirkt, konnten sich digitale Themen und Lernmethoden im betrieblichen Lernen wenig durchsetzen. In Brandenburg sind die Strukturen der beruflichen Weiterbildung überdurchschnittlich gut ausgeprägt (vgl. IAB Betriebspanel 2017).

Diese Stärke ist im Hinblick auf die spezifischen Herausforderungen der Digitalisierung zu nutzen und weiter auszubauen. Bedarf besteht an adäquaten Inhalten, Methoden

ihr Beitrag unterdurchschnittlich aus. Ohne eine strukturierte Mitarbeiterbeteiligung besteht allerdings die Gefahr, dass die Digitalisierung zu Lasten der Beschäftigten geht und sich unter den Bedingungen von Fachkräfteengpässen negativ auf das betriebliche Geschäftsergebnis niederschlägt.

► INFOS

Die Studie ‚Arbeit 4.0 in Brandenburg – Digitalisierungsprozesse in ausgewählten Bereichen der Brandenburger Wirtschaft und deren Auswirkungen auf die Organisation und Gestaltung von Arbeit‘ (kurz: ‚Arbeit 4.0 in Brandenburg‘) finden Sie auf den Internetseiten der WFBB-Arbeit unter <http://t1p.de/xoq8> zum kostenlosen Herunterladen.



Die Studie ‚Arbeit 4.0 in Brandenburg – Digitalisierungsprozesse in ausgewählten Bereichen der Brandenburger Wirtschaft und deren Auswirkungen auf die Organisation und Gestaltung von Arbeit‘ wurde durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

■ Digitalisierung in Brandenburg · Studie

Die Weiterbildungslandschaft muss sich anpassen

BRANDaktuell interviewte Anja Walter und Dr. Carsten Kampe von der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH zu den Ergebnissen ihrer Arbeit für die Studie ‚Arbeit 4.0 in Brandenburg‘.

In welchen Branchen sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Die Digitalisierung findet in allen Bereichen der Brandenburger Wirtschaft statt. Branchen mit Nachholbedarf konnten wir nicht identifizieren. Zwischen den Wirtschaftsbereichen bestehen aber durchaus Unterschiede. Die wissensintensiven Dienstleistungen beispielsweise nutzen digitale Technologien aktuell deutlich häufiger als Betriebe des Baugewerbes. Im Wesentlichen erklären sich die Unterschiede aus den Geschäftsfeldern der Unternehmen. Komplexe Dienstleistungen sind ohne digitale Techniken kaum mehr marktfähig bereitzustellen. Außerdem verlangen Partner und Kunden in diesem Bereich nach digitalen Schnittstellen. Viele Gewerke aus dem Bau können hingegen noch immer in Teilen analog erbracht werden. Auch die Betriebsgröße spielt eine wichtige Rolle. Kleinbetriebe sind zwar häufig gut mit digitaler Technik ausgestattet, haben aber nur begrenzte Möglichkeiten der umfassenden Vernetzung. Größere Betriebe hingegen haben mehr Möglichkeiten, die neuen Technologien umfassend zu nutzen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Entwicklungsdynamik in verschiedenen Branchen oder auch Produktionsbereichen unterschiedlich ist. Im Handwerk lassen sich aktuell enorme Digitalisierungsschübe beobachten, und es ist wahrscheinlich, dass das Handwerk vom Technisierungsgrad mittelfristig mit der Industrie mithalten können. Gleichzeitig scheinen aber auch die industriellen Produktionsprozesse vor einem nächsten Digitalisierungsschub zu stehen.

Inwieweit wurden in die Ausbildungs- und Weiterbildungsinhalte die digitalen Prozesse mit eingebunden?

Der dualen Berufsausbildung scheint es gut gelungen zu sein, sich den Herausforderungen der Digitalisierung zu stellen. Sowohl die schulischen als auch die betrieblichen Ausbildungsinhalte orientieren immer mehr auf die Nutzung derartiger Techniken. Der Bereich der beruflichen Weiterbildung hingegen steht

vor großen Herausforderungen. Die hohe Entwicklungsdynamik der Digitalisierung und die schier unbegrenzte Zahl an Einsatzformen digitaler Techniken macht es der Weiterbildungslandschaft schwer, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen. Bedarf besteht nicht nur an neuen Inhalten, sondern auch an neuen Methoden und Formaten. Weiterbildung muss immer mehr in den Arbeitsprozess integriert werden. Betrieben muss es noch besser gelingen, die entstehenden Bedarfe zu beschreiben, und Weiterbildungsanbieter stehen vor der Herausforderung, inhaltlich und methodisch darauf zu reagieren. Auch die Weiterbildungsförderung muss ihre Formate anpassen, damit sie auch weiterhin Qualifizierungsprozesse bedarfsgerecht unterstützen kann.

Welche Ergebnisse haben Sie überrascht und sehen Sie das Land Brandenburg für die Zukunft gut aufgestellt?

Der hohe Verbreitungsgrad der digitalen Technik in Brandenburger Betrieben und die innovationsorientierte Nutzung der implementierten Lösungen haben uns überrascht. Viele Brandenburger Betriebe sind technisch viel weiter als erwartet und schaffen es, neue Geschäftsfelder und neue Märkte für sich zu erschließen. Besonders beeindruckt waren wir von der Bedeutung der Beschäftigten für die Digitalisierungsprozesse. Die Belegschaften unterstützen nicht nur bei der Einführung, Erprobung und Nachsteuerung der neuen Technologien, sondern sind in der Mehrzahl der Fälle auch der Initiator für die technische Modernisierung. Dass Digitalisierung gegen die Beschäftigten nicht möglich ist, hatten wir erwartet. Dass die Beschäftigten der entscheidende Innovationsmotor sind, hat unsere Perspektive auf das Miteinander von Arbeitgeber und Arbeitnehmer nachhaltig verändert.

Die hohe Innovationsfähigkeit der Brandenburger Betriebe macht Mut für die Zukunft. Sorgen macht uns die Komplexität des Digitalisierungsprozesses. Althergebrachte Ansätze und Konzepte dürften immer weniger dazu in der Lage sein, die entstehenden Herausforderungen erfolgreich zu lösen. Die Tatsache, dass Digitalisierung ein Miteinander von Technik, Organisation und Arbeit ist, muss deutlich stärker in das Bewusstsein der handelnden Akteure rücken. Aktuell können wir noch immer eine starke Techniklastigkeit der Diskussion und der Ansätze beobachten. Auch der Aufbau bereichsübergreifender Kommunikationsstrukturen und die Vermittlung eines ausreichenden Verständnisses für das (betriebliche) Gesamtsystem dürften große Herausforderungen für die Zukunft sein. Darüber hinaus muss es den Betrieben noch besser gelingen, dass Know-how der Beschäftigten systematisch zu erfassen und für die eigene Entwicklung zu nutzen. Unterstützungsangebote müssen ganzheitlicher angelegt sein und konsequenter aufeinander abgestimmt werden. Wir sehen große Entwicklungschancen für alle Bereiche der Brandenburger Wirtschaft. Dafür muss es aber allen Beteiligten zeitnah gelingen, ‚dicke Bretter zu bohren‘.



Anja Walter, Brandenburgische Fachkräftemonitoring, Regionalbüros für Fachkräftesicherung



Dr. Carsten Kampe, Brandenburgische Fachkräftemonitoring, Regionalbüros für Fachkräftesicherung

alle Fotos: WFBB

rungen erfolgreich zu lösen. Die Tatsache, dass Digitalisierung ein Miteinander von Technik, Organisation und Arbeit ist, muss deutlich stärker in das Bewusstsein der handelnden Akteure rücken. Aktuell können wir noch immer eine starke Techniklastigkeit der Diskussion und der Ansätze beobachten. Auch der Aufbau bereichsübergreifender Kommunikationsstrukturen und die Vermittlung eines ausreichenden Verständnisses für das (betriebliche) Gesamtsystem dürften große Herausforderungen für die Zukunft sein. Darüber hinaus muss es den Betrieben noch besser gelingen, dass Know-how der Beschäftigten systematisch zu erfassen und für die eigene Entwicklung zu nutzen. Unterstützungsangebote müssen ganzheitlicher angelegt sein und konsequenter aufeinander abgestimmt werden. Wir sehen große Entwicklungschancen für alle Bereiche der Brandenburger Wirtschaft. Dafür muss es aber allen Beteiligten zeitnah gelingen, ‚dicke Bretter zu bohren‘.

Vielen Dank für das Interview!

em

■ Gute Arbeit im digitalen Wandel · Ausgewählte Förderprogramme

Ausgewählte Förderprogramme zur Unterstützung der Digitalisierung

Die Anzahl der Förderprogramme, um kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Prozess der Digitalisierung zu unterstützen, ist sehr umfangreich und differenziert. Beratung ist deshalb sinnvoll und meist kostenlos.

Nutzen Sie die kostenlose Beratung der WFBB zu den ESF-Programmen! Kontakte auf der Website: <http://t1p.de/92ne>



Programme zur Unterstützung der Digitalisierung des Landes Brandenburg – ESF

PROGRAMM	KURZINHALT	WEITERE INFORMATIONEN
„Brandenburger Innovationsfachkräfte“	Das Förderprogramm unterstützt mit einem Zuschuss die Einstellung spezieller Innovationsfachkräfte, um technologische und organisatorische Vorhaben im Unternehmen voranzutreiben. Es werden Stipendien für Studierende, die Beschäftigung von Werkstudierenden und Innovationsassistentinnen und -assistenten gefördert.	<p>► INFOS</p> <p>Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg unter http://t1p.de/d4n7</p>
„Förderung der beruflichen Weiterbildung im Land Brandenburg“	Ziel ist die kontinuierliche Beteiligung an beruflicher Weiterbildung, insbesondere von bildungsbenachteiligten und älteren Beschäftigten zu erhöhen. Die Richtlinie verfolgt einen integrierten Ansatz von betrieblicher und individueller Kompetenzentwicklung.	<p>► INFOS</p> <p>Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg unter http://t1p.de/bppk</p>
„Brandenburger Sozialpartnerrichtlinie“	Zur Stärkung der Sozialpartnerschaft und zur Sicherung des Fachkräftebedarfes werden Betriebe und Betriebsräte bei arbeitsorganisatorischen Veränderungsprozessen unter anderem auch im Kontext von digitalen Prozessen unterstützt. Neben der Beratung werden konkrete Projekte in Betrieben realisiert. Branchendialoge begleiten diese Prozesse.	<p>► INFOS</p> <p>Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg unter http://t1p.de/0ftb</p>
„Programm zur qualifizierten Ausbildung im Verbundsystem“	Im Rahmen der Förderung der Verbundausbildung können Auszubildenden digitale Kompetenzen (als Zusatzqualifizierungen) erwerben. Damit können betriebsspezifische Bedarfe zielgerichtet in der Ausbildung integriert werden. Zudem trägt dies zur Erhöhung der Attraktivität der dualen Ausbildung bei.	<p>► INFOS</p> <p>Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg unter http://t1p.de/6bky</p>

Innovationen brauchen Mut

Gründerinnen und Gründer, die ein innovatives Unternehmen in Brandenburg gründen oder übernehmen wollen bzw. sich freiberuflich selbstständig machen, erhalten individuelle Beratung, Coaching und Qualifizierung und weitere Unterstützung.

► INFOS

Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH unter:
www.gruendung-in-brandenburg.de/

Soziale Innovationen im Land Brandenburg

Demografischen Wandel und Fachkräftesicherung, eine intelligente Reorganisation von nachhaltigen Produktions- und Arbeitsprozessen und die Bekämpfung von verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit und Armut sind Ziele der neuen Förderung. Diese wird bis Ende 2022 Entwicklungsprojekte und Modellprojekte fördern, die innovative Lösungen hervorbringen und damit auch die beschäftigungspolitische Instrumente des Landes weiterentwickeln.

► INFOS

Eine Informationsveranstaltung findet am 06. Juli 2018 um 10:00 Uhr im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, 14467 Potsdam, Henning-von-Tresckow-Str. 2-13, Haus S statt.
Die Details finden Sie auf den Internetseiten der ILB unter <http://t1p.de/39dh>



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
Regionale Entwicklung

Programme zur Unterstützung der Digitalisierung des Landes Brandenburg – EFRE

„ProFIT Brandenburg“

Es werden Vorhaben zur Entwicklung technologisch neuer Produkte, Dienstleistungen und Verfahren in verschiedenen Phasen durch zinssubventionierte Darlehen und Zuschüsse gefördert.

► INFOS

Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg unter <http://t1p.de/u0st>

„Gründung innovativ“

Existenzgründerinnen -und Gründer oder Übernehmer/innen von innovativen Unternehmen im Land Brandenburg erhalten bis zu drei Jahre nach der Gründung einen Zuschuss zu betrieblichen Investitionen, Personalausgaben für neue Arbeitsplätze oder technische Entwicklungs- und/oder Beratungsleistungen von bis zu 100.000 Euro.

► INFOS

Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg unter <http://t1p.de/d59m>

„Brandenburgischer Innovationsgutschein – Digital“

Der „Brandenburgische Innovationsgutschein“ fördert die Digitalisierung mit einem Zuschuss in kleinen und mittleren Unternehmen und Handwerksbetrieben.

► INFOS

Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg unter <http://t1p.de/d2or>

Nutzen Sie die kostenlose Beratung der ILB zu den EFRE-Programmen! Kontakte auf der ILB-Website: <http://t1p.de/tlmo>



EUROPÄISCHE UNION
Europäische Struktur-
und Investitionsfonds

Programme zur Unterstützung der Digitalisierung des Landes Brandenburg – ESI

„Brandenburg-Kredit Innovativ“ mit Haftungsfreistellung

Der „Brandenburg-Kredit Innovativ mit Haftungsfreistellung“ unterstützt innovative Unternehmen bei der Finanzierung von Investitionen, Betriebsmitteln oder Unternehmensübertragungen.

► INFOS

Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg unter <http://t1p.de/lzi2>



Förderprogramme zur Unterstützung der Digitalisierung aus dem ESF des Bundes

PROGRAMM	KURZINHALT	WEITERE INFORMATIONEN
<p>rückenwind+ 5. Aufruf: ‚Arbeit 4.0 – Personal- und Organisationsentwicklung vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung‘</p>	<p>Die Förderung ist speziell für Beschäftigte aus gemeinnützigen Einrichtungen, Diensten und Verbänden und Unternehmen in der Sozialwirtschaft. Die Antragstellung der 5. Runde läuft noch bis 21. September 2018.</p>	<p>► INFOS Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des ESF der Bundesregierung unter https://www.bagfw-esf.de/aktuelles</p>
<p>‚Digitale Medien in der beruflichen Bildung‘</p>	<p>Das Programm will mit dem Einsatz digitaler Medien strukturelle Veränderungen in der beruflichen Bildung anstoßen und zu ihrer Qualitätsverbesserung beizutragen. Es sind keine Anträge mehr möglich, aber eine Projektliste gibt Einblicke in die Modellprojekte, die noch bis 2020 laufen.</p>	<p>► INFOS Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des ESF der Bundesregierung unter http://t1p.de/r6t7</p>
<p>‚unternehmensWert:Mensch plus‘</p>	<p>Die Förderung können kleine und mittlere Unternehmen beantragen. Vier Handlungsfelder werden bedient: Personalführung, Chancengleichheit & Diversity, Gesundheit sowie Wissen & Kompetenz. Sie umfasst zwölf Beratungstage. Die Förderquote beträgt 80 Prozent des förderfähigen Beratungshonorars. Für den Beratungsprozess sollten ca. fünf bis sechs Monate eingeplant werden.</p>	<p>► INFOS Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des ESF des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales unter http://t1p.de/3y5c</p>
<p>‚Fachkräfte sichern: weiter bilden und Gleichstellung fördern‘ 5. Aufruf</p>	<p>Gefördert werden Projektvorhaben, die die Verankerung einer systematischen Weiterbildung in Unternehmen, Organisationen und Branchen unterstützen und die die Chancengleichheit in den Unternehmen und die Teilhabe von Frauen zum Beispiel durch Arbeitszeitmodelle und Karrierewegplanungen auf dem Arbeitsmarkt vergrößern. Vom 16. Juli 2018 bis 21. September 2018 läuft das 5. Interessenbekundungsverfahren.</p>	<p>► INFOS Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH unter http://t1p.de/h3zn</p>
<p>‚JOBSTARTER plus‘</p>	<p>Mit dieser Förderrichtlinie sollen Klein- und Kleinstunternehmen in bestimmten Regionen und/oder Branchen in Fragen einer innovativen Ausbildung beraten und unterstützt werden. Die Richtlinie läuft noch bis 2022.</p>	<p>► INFOS Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des ESF der Bundesregierung unter http://t1p.de/x4wp</p>
<p>‚Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ‘</p>	<p>Gefördert werden Projekte in den Quartieren des Städtebauförderungsprogrammes ‚Soziale Stadt‘, die die Chancen der Bewohner auf dem Arbeitsmarkt vergrößern und die lokale Ökonomie stärken, insbesondere die digitale Inklusion. Eine Projektdatenbank enthält Projektideen als Anregung.</p>	<p>► INFOS Aus Brandenburg wurde das Projekt ‚Mittendrin statt außen vor – Kompetenzen entwickeln, Wirtschaft stärken‘ der Stadt Forst ausgewählt. Es startet im Januar 2019. Auf den Internetseiten des Bundesministeriums unter http://t1p.de/w5ye</p>

Förderprogramme des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

Quellen: Deutscher Bundestag/Antwort/ Drucksache 19/1101 vom 7. März 2018 und Internetseiten der Anbieter

PROGRAMM	KURZINHALT	WEITERE INFORMATION
„Mittelstand–Digital“	23 bundesweit verteilte Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren begleiten Unternehmen bei der Einführung von digitalen Anwendungen. Kleine und mittlere Unternehmen können die Kompetenzzentren nutzen, um sich zu informieren und zu qualifizieren und unter professioneller Anleitung eigene technische Entwicklungen zu testen. Einige Kompetenzzentren beraten auch zu Themen der Arbeitsgestaltung, Mitarbeitergewinnung und -qualifizierung sowie zur Mitbestimmung.	<p>► INFOS</p> <p>Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unter www.mittelstand-digital.de und www.kompetenzzentrum-cottbus.de</p>
„Modellregionen der Intelligenten Vernetzung“	Das Förderprogramm unterstützt die Digitalisierung in Ländern, Regionen und Kommunen. Gefördert werden sektorübergreifende und -verknüpfende Konzepte und erste Schritte zur regionalen Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien für Bildung, Energie, Gesundheit, Verkehr und öffentliche Verwaltung. Zielgruppen sind Kooperationen zwischen Gebietskörperschaften, Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft und Zivilgesellschaft.	<p>► INFOS</p> <p>Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unter http://t1p.de/i4mj</p>
„Digital Hub Initiative“	Die ‚Digital Hub Initiative‘ dient der Zusammenarbeit von Unternehmen und Startups. Kleine und mittlere Unternehmen werden unterstützt, indem an den zwölf Hub-Standorten gezielt etablierte mittelständische Unternehmen mit Start-ups zusammengebracht werden, um an neuen Lösungen zu arbeiten.	<p>► INFOS</p> <p>Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unter www.de-hub.de Für Brandenburg: MediaTech Hub Potsdam/ Medieninnovationszentrum Babelsberg (MIZ) Internet unter http://t1p.de/y1hm</p>
„Entwicklung digitaler Technologien“ Smart Data – Innovation aus Daten PAiCE: Digitale Technologien Wirtschaft	Diese Technologieprogramme adressieren die Felder der Wirtschaft. Smart Data läuft zurzeit aus, soll aber mit einem anderen Schwerpunkt 2018 wieder aufgelegt werden.	<p>► INFOS</p> <p>Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unter http://t1p.de/p95o</p>

- ‚go-digital
- ‚Go inno‘
- ‚INNO KOMM‘

Das Förderprogramm unterstützt kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und des Handwerks bei der Digitalisierung in den Modulen ‚Digitalisierte Geschäftsprozesse‘, ‚Digitale Markterschließung‘ und ‚IT-Sicherheit‘. Die Förderung beinhaltet neben der Beratungsleistung auch eine gezielt abgestimmte Umsetzungsleistung durch autorisierte Beratungsunternehmen. So können auch interne Arbeitsprozesse digital gestaltet werden, um kundengerechter, effizienter und sicherer zu werden.

► INFOS

Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unter <http://t1p.de/gqos>

‚IT-Sicherheit in der Wirtschaft‘

Ziel ist, das IT-Sicherheitsniveau von kleinen und mittleren Unternehmen zu verbessern.

► INFOS

Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unter <http://t1p.de/chcq>

‚Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand‘

Das Programm dient der Förderung von technischen Innovationsvorhaben für eine breite technologie- und branchenoffene Palette.

► INFOS

Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unter www.zim-bmwi.de

Sonderprogramm zur Digitalisierung in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten

Mit dem Sonderprogramm unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung acht Kompetenzzentren als Pilotprojekte. Im Blickpunkt der Projekte stehen dabei auch die Anforderungen an neue Lehr- und Lernprozesse in einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt. Anträge für die Modernisierung der Ausstattung sind bis zum 30. September 2019 möglich.

► INFOS

Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesinstitut für Berufsbildung unter <http://t1p.de/fwk0>



Förderprogramm bei der KfW

ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit der KfW

Das Programm bietet unter anderem Unterstützung zur Neuausrichtung der Unternehmensstrategie und Unternehmenorganisation auf die Digitalisierung. Es kann von kleinen und mittleren Unternehmen, gewerblichen Unternehmen und von Freiberuflern genutzt werden. Die Förderarten sind verschieden und reichen von Vergünstigungen bis zur Haftungsfreistellung.

► INFOS

Weiter Informationen finden Sie auf den Internetseiten der KfW unter <http://t1p.de/tpaj>

■ Gute Arbeit im digitalen Wandel · Statement

Ihr Meinung ist gefragt!

Für den den ESF-Sondernewsletter BRANDaktuell baten wir unsere Leserinnen und Leser um eine Stellungnahme zur Frage: Welche Unterstützung ist notwendig, um mit der Digitalisierung im Unternehmen auch gute Arbeitsbedingungen zu schaffen? Hier Ihre Antworten.

• **Jana Frost, Referentin für Fachkräfte, IHK Cottbus:**

„In jedem Unternehmen und für jeden Mitarbeitenden ist ‚Gute Arbeit‘ etwas anderes. Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten auf individuelle Bedürfnisse der Arbeitnehmerin bzw. des Arbeitnehmers einzugehen. Die Digitalisierung ist, für sich genommen, weder gut noch schlecht. Sie gibt Unternehmen lediglich neue Werkzeuge und Möglichkeiten an die Hand, ihre Prozesse zu steuern. Mit Hilfe der Digitalisierung können beispielsweise Informationen über große Entfernungen ausgetauscht werden. Damit werden Arbeitsmodelle wie Homeoffice, die Bildung überregionaler Teams oder andere neue Strukturen möglich. Welche konkreten Maßnahmen Unternehmen dabei nutzen, hängt von den spezifischen Anforderungen des jeweiligen Unternehmens ab.

Am Arbeitsmarkt als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, wird aufgrund des spürbareren Fachkräftemangels für Unternehmerinnen und Unternehmer immer wichtiger. Betriebe, die neben den Interessen der Kunden auch die Interessen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Veränderungsprozessen berücksichtigen, werden sich am Markt besser behaupten können.

Um gute Arbeitsbedingungen mit Einsatz von Möglichkeiten der Digitalisierung zu schaffen, benötigen Unternehmen bewegliche Rahmenbedingungen. Starre Regelungen sind diesem Prozess eher hinderlich.

Bereits jetzt unternehmen Arbeitgeber große Anstrengungen, um für Ihre Belegschaft attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen.“



Lehrunterweisung an einer automatischen Zuschnittmaschine für Holzverarbeitung .

Foto: goodluz – stock-adobe.com



Foto: goodluz – stock-adobe.com

Digitalisierung erleichtert die Steuerung von Prozessen erfordert aber trotzdem eine enge Kommunikation zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

• **Normen Werk, Projektmanager im Mittelstand 4.0 – Kompetenzzentrum Cottbus:**

„Die Digitalisierung birgt für Brandenburger Unternehmen ein großes Potenzial: Die Wertschöpfung zum Nutzen aller im Land zu erhöhen, Innovationen von überregionaler bis hin zu internationaler Bedeutung hervorzubringen und so letztlich mehr gute Arbeit für Brandenburgerinnen und Brandenburger zu schaffen. Die Schlüssel, um dieses Potenzial aufzuschließen, sind nicht nur Roboter und Algorithmen, sondern die Menschen in den Betrieben. In allen steckt wertvolles Wissen, das durch eine smarte Nutzung digitaler Tools bereit gestellt, genutzt und vergrößert werden kann!

Zentral sind eine offene, wertschätzende und auf Austausch fokussierte Unternehmenskultur, ein aktivierendes Lern- und Weiterbildungskonzept für alle Beschäftigten und eine konsequente technische Umsetzung des Wissensmanagements. Wenn Zeit und Raum zur Verfügung stehen, dass die Beschäftigten gemeinsam mit der Geschäftsführung an guten Arbeitsbedingungen arbeiten und diese ausprobieren, sind wichtige Voraussetzungen für eine sozialverträgliche Digitalisierung erfüllt.

Das Mittelstand 4.0 – Kompetenzzentrum Cottbus unterstützt kleine und mittlere Unternehmen auf diesem Weg mit Informationsangeboten, Qualifizierungsmaßnahmen und einem Test der eigenen Performance in Punkto Digitalisierung.“

- Steffen Huber, Obermeister der Drechslerinnung Land Brandenburg:**
„Es bedarf großer Anstrengung, die völlig überbewertete und zum Schlagwort verkommene Digitalisierung wieder zu verlangsamen – besser zu stoppen und zu wirklicher Arbeit am Material, am Tier und am Menschen zurückzukehren.“



Foto: goodluz – stock-adobe.com

Trotz Digitalisierung ist das Gespräch immer noch das wichtigste Mittel, wenn es um das gemeinsame Arbeiten an einem Projekt geht.

- Statement: Sebastian Manske, OrgaTech Schwedt:**

„Diese Frage ist wahrlich nicht einfach zu beantworten. Warum ist das so? Fachkräftemangel, Infrastruktur, demographischer Wandel, Funklöcher – um nur einige Stichworte zu dieser Problematik zu benennen. Brandenburg und seine Institutionen wollen dem Wandel gemeinschaftlich begegnen und sehen dabei großes Potenzial in der Digitalisierung (siehe: ‚Strategie für die Digitalisierung der Wirtschaft des Landes Brandenburg‘). Es wird ohne jede Frage viel getan. Aber das ist nicht der Punkt! Sondern: Wird denn das Richtige getan?“

Fest steht, dass die Digitalisierung das Potenzial hat, dem Land Brandenburg und seinen Unternehmen zu helfen, um mit anderen Bundesländern wirtschaftlich aufzuschließen. Doch ‚Digitalisierung‘ kann viele Facetten haben. Außerdem wird Digitalisierung in jedem Unternehmen je nach Branche anders wahrgenommen. Anhand dieser Tatsache kann festgestellt werden, dass die Beantwortung der Frage differenziert und nicht pauschalisiert erfolgen muss. Was ist noch grundsätzlich zu beachten? Es muss verstanden werden, dass die Digitalisierung keine Probleme per se löst, sondern viel mehr als Werkzeug zur Umsetzung einer großen Agenda zu sehen ist. Denn, warum sollte man schlecht organisierte, analoge Prozesse digitalisieren? Daran zeigt sich, dass noch einige Etappenziele zuvor erreicht und zunächst Grundlagen geschaffen werden müssen.

Darüber hinaus sei darauf hingewiesen, dass die Digitalisierung als Teil einer Lösungsstrategie im Kontext mit vielen anderen Themen wie zum Beispiel der Infrastruktur zu sehen ist. Was nützt es beispielsweise einem Produzenten aus der Uckermark, wenn die Maschinen in der Werkhalle untereinander kommunizieren, doch die Abnehmer der Produkte schwer zu erreichen sind – Stichwort periphere Regionen? Der Sinneswandel in der Gleisbaufrage zwischen Berlin und Stettin ist als ein sehr positives Zeichen zu werten. Es war aber auch ein harter

Kampf, ehe sich die Causa ‚zweigleisiger Ausbau‘ für die Brandenburger zum Besseren wandte.

Genau so eine Infrastrukturmaßnahme ist eine ‚Grundlage für die Digitalisierung‘. Es kann gut sein, dass die Uckermark als Region zwischen den beiden Metropolen somit als möglicher Wohn- und Arbeitsort interessanter wird.

Doch zurück zum Ausgang: Welche Unterstützung wäre nun im Zuge der Digitalisierung für Brandenburger Unternehmen hilfreich?

Es bedarf aus meiner Sicht ‚Digitalisierungs-Fachberater‘, die in die Firmen kommen und deren Bedürfnisse verstehen. Wichtig ist, dass nicht dargestellt wird, dass es viele Angebote gibt, sondern dass konkrete Empfehlungen ausgesprochen werden.

Meines Erachtens sollte es auch ein Umdenken bei den beratenden Institutionen geben. In den meisten Brandenburger KMU kann für das Informieren, Beantragen und Dokumentieren zu einer möglichen Förderung kein Personal eingestellt werden. Das müsste von der Belegschaft im finanziellen Sinne ‚mitgetragen‘ werden. Diesem Hemmnis gilt es entgegenzuwirken, indem der Antragsaufwand minimiert wird.

Ein letzter Gedanke zum Schluss: Bevor die Digitalisierung zu guten Arbeitsbedingungen beiträgt, muss sie in vielen Firmen erst einmal Einzug halten. Und das nachhaltig! Wichtig wäre dafür, dass die Menschen kommen und bleiben, die diese Technik auch bedienen, pflegen und weiterentwickeln können. Einen größeren Effekt hätte es also, die Regionen attraktiv zu machen, sodass junges Fachpersonal für Brandenburger Unternehmen gewonnen werden kann. Denn Digitalisierung beginnt bei den Menschen und dafür bedarf es vor allem frischer, junger Köpfe!“

